











Deine Zukunft als Elektroplaner/in sieht spannend aus!

Stell Dir einmal vor, Dein Wohnort wäre plötzlich ohne Strom.

Du hättest bei Dir zu Hause weder Licht noch könntest Du im Internet surfen. Im Einkaufszentrum wäre keine Kasse mehr in Betrieb und im Geschäftshaus würden die Computer streiken. Im Spital müssten Notstromanlagen in Betrieb genommen werden und im Hochhaus würde kein Lift mehr funktionieren. Die Welt würde still stehen. Fachleute der Elektro- und Telematik-Installationsbranche sorgen dafür, dass Energie und Daten in allen Bereichen unserer modernen Gesellschaft effizient und sicher genutzt werden können. Auf sie ist Verlass, heute und in Zukunft!

Elektroplaner EFZ und Elektroplanerinnen EFZ ist eine spannende Grundbildung, die alle Türen offen lässt. Elektrotechnische Einrichtungen und Kommunikationsanlagen sind für das Funktionieren von Wirtschaft und Gesellschaft unabdingbar. Fachleute der Elektro- und Telematikbranche haben dank der vielseitigen und abwechslungsreichen Ausbildung auf dem Arbeitsmarkt gute Chancen, wie zum Beispiel im Gebäude- und Facilitymanagement. Elektroplaner sind gesuchte Fachkräfte.

So läuft die Ausbildung als Elektroplaner/in:

Die Ausbildung dauert vier Jahre und wird mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis «Elektroplanerin EFZ» bzw. «Elektroplaner EFZ» abgeschlossen.

Du arbeitest vorwiegend im Büro und dein wichtigstes Arbeitsgerät ist der Computer. Du gehst aber auch auf die Baustelle und erlebst dann, wie Deine Planung umgesetzt wird. Der Beruf bietet Abwechslung, spannende Projekte und noch einiges mehr.

Planerische Fertigkeiten erhältst Du im Betrieb und in überbetrieblichen Kursen. Zusätzlich wirst Du in einem Praktikum von sechs Monaten in der Installation und evtl. im Anlagebau deine handwerklichen Fertigkeiten vertiefen und Praxiserfahrung sammeln.

Im ersten und zweiten Lehrjahr besuchst Du zudem die Berufsfachschule im Schnitt während 1½ Tagen pro Woche und im dritten und vierten Lehrjahr während einem Tag. Unterrichtet wirst Du in den Fächern Bearbeitungstechnik, Technologische Grundlagen (inkl. Mathematik), Technische Dokumentation, Elektrische Systemtechnik sowie Kommunikationstechnik.

Bei sehr guten schulischen Leistungen kannst Du in Absprache mit dem Lehrbetrieb bereits während der Lehre die Berufsmaturitätsschule (BMS) besuchen. Ein erfolgreicher Abschluss berechtigt Dich zum prüfungsfreien Übertritt in eine Fachhochschule.







So sieht der Alltag eines Elektroplaners aus.

Die Elektroplanerinnen und Elektroplaner mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) planen und berechnen elektrische Stark- und Schwachstromanlagen, Anlagen der Gebäudeautomation und der Kommunikationstechnik.

Sie arbeiten meist in Elektroingenieurbüros, in Planungsabteilungen von Elektroinstallationsfirmen oder bei Elektrizitätsunternehmen. Je nach Betrieb befassen sie sich eher mit elektrischen Anlagen der Gebäudetechnik oder mit Anlagen der Energieversorgung. Sie arbeiten in einem Team und sind wichtige Partner der Bauherrschaft über alle Phasen eines Bauvorhabens.

Bereits vor dem ersten Spatenstich eines Geschäftshauses klären sie die Bedürfnisse der Bauherrschaft zur Nutzung des Gebäudes ab, skizzieren von Hand erste Ideen und halten diese in einem Projektdossier fest.

Sie berechnen auf Grund dieser Abklärungen den Energiebedarf und koordinieren den Anschluss an das Stromnetz mit dem örtlichen Elektrizitätsunternehmen. Sie beraten die Bauherrschaft auch über den Einsatz von Photovoltaikanlagen. Bei der Erschliessung planen sie die Anschlüsse an die Kommunikationsnetze für Telefon, Internet und Fernsehen.

Mit den weiteren am Bau beteiligten Haustechnikplanern besprechen sie die Anforderungen der verschiedenen Gewerke, damit diese bei der Planung der elektrischen Installationen berücksichtigt werden können.

Mit dem Computer zeichnen sie z.B. Leitungen, Schalterstellen, Steckdosen, Verteilschränke und die elektrischen Geräte in die Grundrisspläne des Architekten ein. Daraus entsteht der

Statements von Andrea-Dario Hubman, dem Elektroplaner aus Wallisellen:



Im 1. Lehrjahr durfte ich neue Computer-Programme kennenlernen und mir wurde die Verantwortung diverser Aufgaben übertragen. Ich selbst habe einen enormen Unterschied zur Schule bemerkt.

Installationsplan, mit welchem später der Elektriker auf der Baustelle arbeitet.

Ebenfalls mit dem Computer entwerfen sie Dispositionspläne von Trafostationen, Sicherungsverteilungen mit Energiezählern und von Schaltgerätekombinationen der Gebäudeautomation.

Auf Grund von Prinzipschemas und Produktbeschreibungen zeichnen sie detaillierte Schemas zur Steuerung von Stark- und Schwachstromanlagen.

Sie berechnen Leiterquerschnitte und dimensionieren beispielsweise Leitungsschutzschalter auf Grund des Leistungsbedarfs. Zur Planung der Beleuchtung benutzen sie oft Berechnungsprogramme der Lieferanten.

Bei Systemen der Gebäudeautomation legen sie die Parameter der Sensoren und Aktoren fest und halten diese in der Anlagedokumentation fest.

Damit Offerten zur Preisberechnung und Auftragsvergabe eingeholt werden können, erstellen sie Angebotsunterlagen und schätzen die voraussichtlichen Kosten mittels elektronischer Kalkulationshilfen.

Sie besuchen oft die Baustelle und besprechen den Baufortschritt mit den Projektleitern der ausführenden Elektro-Installationsfirmen. Sie achten darauf, dass Kosten und Termine eingehalten werden und die geplanten Funktionen der Anlagen später dem Bauherrn zur Verfügung stehen.

Nach der Inbetriebnahme vervollständigen sie die Anlagedokumentation mit den Mess- und Prüfprotokollen und erstellen für die Bauherrschaft eine Schlussabrechnung der gesamten Elektround Telematikinstallationen.

Sie beraten auch nach der Bauübergabe die Bauherrschaft im sicheren und wirtschaftlichen Betreiben der elektrischen und kommunikationstechnischen Anlagen.









Nach der Einführung in die Teamstruktur hatte ich meine ersten Kontakte mit Kunden. Ich absolvierte auch einen Teil des Baustellenpraktikums (Baustelle, Rohbau), was mir sehr geholfen hat. Der Speed in der Berufsfachschule wurde erhöht und der Schulstoff komplizierter.









Diese Voraussetzungen bringst Du mit:

- Abgeschlossene Volksschule, obere Anforderungsstufe
- Gute Leistungen in den Fachbereichen Mathematik sowie Natur und Technik
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Technisches Verständnis und Freude mit dem PC zu arbeiten
- Exakte und verantwortungsbewusste Arbeitsweise
- Ausdauer und Organisationstalent
- Freude, im Team zu arbeiten
- Normale Farbsichtigkeit und gute Sehschärfe
- Gute Umgangsformen und Ausdrucksweise für den Kontakt mit Kunden und Mitarbeitenden

Je nach Region wird zusätzlich zu diesen Voraussetzungen ein Eignungstest verlangt.

elektriker.ch

Bist Du interessiert an einer Schnupperlehre?

Während rund einer Woche arbeitest Du in einem Team mit und gewinnst so wichtige Erkenntnisse zur Berufswahl.

Auf **www.elektriker.ch** findest Du Firmen, welche Schnupperlehren anbieten sowie über freie Lehrstellen verfügen.



Ich wurde in verschiedene kleine Projekte involviert und durfte in sämtlichen Sparten (Wohnungsbau, Trafostationen, Gewerbezentren, etc.) mitarbeiten. Im letzten Teil des Baustellenpraktikums sammelte ich Erfahrungen im Schaltanlagenbau und als Servicemonteur.



Willst Du wissen, auf welchem Weg es nach 4 Jahren weiter «nach oben» geht?

Verkürzte Grundbildung

Willst Du Dich nach der beruflichen Grundbildung zum Elektroinstallateur EFZ oder Telematiker EFZ weiterbilden, kannst Du eine zweijährige Zusatzgrundbildung absolvieren.

Spezialisierung

In der Elektro- und Telematikbranche sind Spezialisten sehr gesucht. In verschiedenen Fachkursen der Branchenanbieter kannst Du Dich nach deinen Wünschen und Eignungen ausbilden lassen, wie beispielsweise zur Kontaktperson Arbeitssicherheit KOPAS.

Berufs- und höhere Fachprüfungen

Wenn Du an einer berufsorientierten höheren Weiterbildung mit einem eidgenössischen Abschluss interessiert bist, stehen Dir folgende Möglichkeiten offen:

Stufe Berufsprüfung mit eidg. Fachausweis

- Elektro-Sicherheitsberater/in 1)
- Elektro-Projektleiter/in 1)
- Telematik-Projektleiter/in

Stufe höhere Fachprüfung mit eidg. Diplom

- Dipl. Elektroinstallateur/in²⁾
- Dipl. Telematiker/in

Gewisse Ausbildungen auf diesem Weg führen zur Kontrollberechtigung ¹⁾ oder zur Fachkundigkeit ²⁾. Zwei wichtige Begriffe in der Elektro-Installationsbranche für Fachleute, welche sich durch höhere fachliche Qualifikationen abheben wollen oder gar eine eigene Unternehmung gründen möchten.

Für diese Weiterbildung brauchst Du mindestens zwei Jahre Berufspraxis.

Berufsmaturität

Auf die Berufsmaturität kannst Du Dich auch nach der beruflichen Grundbildung vorbereiten. Du investierst dafür für das Vollzeitstudium ein Jahr oder berufsbegleitend zwei Jahre. Der erfolgreiche Abschluss berechtigt zum prüfungsfreien Eintritt in eine Fachhochschule.

Höhere Fachschulen und Fachhochschulen

Ein elektrotechnisches Studium an einer Höheren Fachschule der Technik eröffnet berufliche Perspektiven, welche auch ausserhalb der Elektro-Installationsbranche angesiedelt sind. In Kombination mit der Praxisprüfung führt dieser Weg ebenfalls zur Kontrollberechtigung und zur Fachkundigkeit. Noch anspruchsvoller ist ein Studium an einer Fachhochschule. An dieser kannst Du u.a. den Bachelor of Science (FH) in Elektrotechnik oder in Gebäudetechnik (Studienrichtung Gebäude-Elektroengineering) erlangen.

Herausgeber

Verband Schweizerischer Elektro-Installationsfirmen VSEI, Limmatstrasse 63, 8005 Zürich, Tel. 044 444 17 17, www.vsei.ch © VSEI, September 2013



Ich durfte den planerischen Teil eines Projektes übernehmen und führte diesen selbstständig. Zudem wurde ich festes Mitglied eines Planungsteams. Da fühlt man sich wie ausgelernt und hat auch genügend Zeit um sich auf die Lehrabschlussprüfung vorzubereiten. Was mir gefällt, ist das Fachwissen, das man sich im Laufe der Grundbildung aneignet. Dies ist auch notwendig für die Komplexität eines Schemas einer Hausinstallation. Der Beruf ist wirklich interessant und man lernt viel.





Elektroinstallateur/in EFZ

Telematiker/in EFZ

